

Grosse Klangfülle und technische Perfektion

AMG Die Saison wurde mit dem London Symphony Orchestra unter seinem Ersten Gastdirigenten Michael Tilson Thomas eröffnet.

VON ALFRED ZILTENER

In Basel beginnt nach der Trennung des Sinfonieorchesters Basel (SOB) von der AMG eine neue Konzert-Ära. In zwei Wochen startet das SOB seine neue eigene Reihe. Die AMG bestreitet ihre Veranstaltungen nun ausschliesslich mit Gastorchestern. Sie begann ihre Saison mit dem Auftritt des London Symphony Orchestra unter seinem Ersten Gastdirigenten Michael Tilson Thomas.

Wer dabei um sich schaute, fragte sich allerdings, woher denn die Leute für das vergrösserte Konzertangebot kommen sollen, wenn selbst dieses internationale Spitzenorchester den Saal nur zu rund drei Vierteln füllen konnte. Dabei bot der Abend mit dem Ersten Klavierkonzert von Johannes Brahms und der «Symphonie fantastique» von Hector Berlioz nun wirklich ein populäres Programm.

Jeder Ton sitzt

Das Londoner Orchester begeisterte durch seine Klangfülle und seine technische Perfektion. Da sitzt jeder Ton, jeder Tutti-Schlag mit absoluter Präzision. Die grosse Stärke des Ensembles sind die Streicher-Register;

sie agieren homogen und geschlossen, wie man es selten hört. Dazu kommen klar und wendig phrasierende Holzbläser, leuchtträchtiges Blech und ein punktgenau eingreifendes Schlagzeug. Der Klang allerdings scheint zu sehr auf Brillanz getrimmt. Dazu passt, dass zumindest der Kopfsatz des Klavierkonzerts mit den mächtigen Eingangskorden etwas oberflächlich als orchestrales Muskelspiel daherkam. Ganz anders der Solist Emanuel Ax. Er packte vom ersten Ton an durch sein hochdifferenziertes Spiel und lotete alle Facetten der Musik aus, von der er hörbar selber mitgerissen wurde. Als Zugabe spielte er das Andante aus Franz Schuberts Sonate op. 120, dessen Gesang er weich und beseelt fliessen liess.

Nach der Pause dirigierte Tilson Thomas die Sinfonie von Berlioz. In vergleichsweise ruhigen Tempi liess er die Musik sich entfalten, gab ihr sorgfältig Konturen und mischte mit viel Gespür die Farben. Sehr schön gelang die «Scène aux champs» mit der weich und ausdrucksvoll artikulierenden Soloklarinette. Im Schlusssatz entfachte der Dirigent mit den Musikern ein wahres Pandämonium, mit schroff herausgearbeiteten Kontrasten und scharf zugespitzten Klängen. Das begeistert jubelnde Publikum erhielt auch eine Zugabe: einen Ausschnitt aus Benjamin Brittens «A Young Persons Guide to the Orchestra», hinreissend gespielt.

Die Literatur-Insel feiert Jubiläum

Ausstellung Auch in Basel wird der 100. Geburtstag der von Stefan Zweig gegründeten Insel-Bücherei gefeiert. Dies tut das kleine Kulturhaus «ZwischenZeit» an der Spalenvorstadt mit der Ausstellung «Reif für die Insel – Künstlerinnen und Künstler gestalten 100 Jahre Insel-Bücherei.» Die inzwischen 1672 Titel der Insel-Bücherei, die Zweig als bibliophile aber erschwingliche Bibliothek fürs Volk ins Leben gerufen hatte, sind begehrte Sammelobjekte. Zu den Sammler-

nen gehört die in Basel lebende Julia Verme, die auch eine Leidenschaft für Künstlerbücher hat. In ihrem Auftrag verwandelten 42 Künstlerinnen und Künstler aus elf Ländern 66 Bücher in Kunst-Originale. Sie bezogen sich auf den jeweiligen Inhalt der Bücher, kommentierten, ergänzten oder illustrierten ihn.

Diese Kunstobjekte sind noch bis Samstag ausgestellt. Danach werden sie in Leipzig, der Gründerstadt der Insel-Bücherei, präsentiert. (BZ)

INSERAT

Sonntag, 28. Oktober 2012

60. Baselbieter Team-Orientierungslauf

Zusätzlich zur Jubiläumsveranstaltung mit:

Baselbieter Bike-OL
Samstag, 27. Oktober 2012

Laufgebiet: Liestal «Sichtern»/«Röseren»
Organisation: Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft, Sportamt
Meldeschluss: Montag, 1. Oktober 2012
Auskunft: Sportamt Baselland, Tel. 061 827 91 00, Fax 061 827 91 19 www.bl.ch/sportamt, sportamt@bl.ch

Hauptsponsoren



Partner



«Ein Cajun spielt und singt immer aus vollem Herzen»

Cajun-Legende Joe Douglas (75) spielt am Sonntagmorgen in Basel

VON ANNA WIRZ

Joe Douglas steht schon seit 60 Jahren auf der Bühne und hat mit Country-Grössen wie Kris Kristofferson, George Jones und Merle Haggard gearbeitet. Im Interview spricht er über Cajun-Musik, diese jahrhundertalte Musik der frankofonen Einwanderer seiner Heimat Louisiana.

Joe Douglas, Sie sind mit Cajun aufgewachsen. Waren Sie je versucht, andere Genres auszuprobieren?

Joe Douglas: Ich wuchs in einer Cajun-Familie auf. Meine Eltern sprachen nur Französisch, kein Wort Englisch – wie alle in unserer Gemeinde in den frühen 40er-Jahren. Mein Vater hat mir das Akkordeonspiel beigebracht und wir gründeten eine Band. Eine Weile spielten wir Rock'n'Roll und Rhythm & Blues, später Country. Mit der Zeit besann ich mich wieder auf meine Wurzeln, die Cajun-Musik – und blieb dabei. 1985 gelang mir mit «You're Still On My Mind» ein Nummer-eins-Hit. Dieser Song verschaffte mir einen grösseren Bekanntheitsgrad. Ich tourte in Südamerika, Korea, Japan und überall in den Vereinigten Staaten.

«Lasst uns Spass haben, am Montag müssen wir wieder zur Arbeit.»

Spielte in den Anfangszeiten der Cajun-Musik die Rassentrennung eine Rolle?

Ja, zu jener Zeit, in den 30er- und 40er-Jahren, war Louisiana stark davon geprägt. Die Afroamerikaner hatten ihre eigenen Wohnviertel, ihre Musik und das wars. Es gab keinerlei Mischung. Aber Musik ist universell. Musik ist wie ein Lächeln. Sie brauchen nicht zu reden. Sie hören die Musik, und es ist Ihnen egal, wer sie spielt. Später hatte Cajun-Musik einen grossen Einfluss auf Musiker jeglicher Hautfarbe. Der afroamerikanische Musiker Clifton Chenier aus Opelousas, Louisiana, erhielt in den 60er-Jahren eine Einladung an die Berkeley Universität in Kalifornien. Er war eine so starke Persönlichkeit, dass sie ihn nicht gehen liessen. Er öffnete vielen weiteren Musikern die Türen. Von dort aus verbreitete sich die Musik nach Washington bis zur kanadischen Grenze. Cajun-Geiger Michael Doucet hat sogar in der Carnegie Hall gespielt.

Welche anderen Singer-Songwriter bewundern Sie?



Joe Douglas trägt den Sound der Südstaaten in die Schweiz. ANNA WIRZ

Merle Haggard ist mein Lieblingssänger. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere hatte er eine der besten Stimmen der Country-Musik. Seine Storys sind inspiriert von seinen Gefängnisaufenthalten. Sein Klischee ist der Working Man Blues: hart arbeiten, hart leben und schnell sterben. Seine Art von Musik erzählt immer eine Geschichte. Deswegen ist er auch so gut. Kris Kristofferson und Johnny Cash sind auch so. Das verkauft sich gut und begeistert das Publikum. Die Cajun-Musik funktioniert nach demselben Muster: Es wird immer eine Geschichte erzählt.

Sie haben einmal gesagt, dass Cajun-Musik aus dem Herzen kommt – was meinen Sie damit?

Cajun-Musik wird meistens von Cajuns im Cajun-Dialekt in Louisiana gespielt. Die Songs sind entweder Klagelieder oder so richtig fröhlich. Wenn also ein Cajun sein Instrument spielt oder singt, spielt und singt er von Herzen und aus voller Seele. Ich investiere immer 125 Prozent von

mir selbst in diese Musik. Der Klang der Stimme verrät, wie ich mich im Inneren fühle. Während des Spielens spüre ich meine Haare zu Berge stehen oder bekomme Gänsehaut. Wenn das passiert, dann hab ich es gut gemacht.

Drückt der Cajun Ausdruck «Laissez les bons temps rouler» Ihr eigenes Lebensmotto aus?

Ja. Unsere Fais do-do sind Tänze, die nur nachts getanzt werden – da gibt es jede Menge Bier und Spass, ähnlich wie an Mardi Gras. Die Cajuns weisen einige typische Verhaltensmuster auf: Sie gehen zur Kirche und beten; sie essen das beste Essen, das sie bekommen können; und sie spielen und lieben mit vollem Einsatz. Das ist die Cajun-Regel: Lasst uns Spass haben, denn am Montag müssen wir wieder zur Arbeit erscheinen.

Joe Douglas spielt am Sonntag ab 11 Uhr in der St. Jakob-Arena, am Bass begleitet ihn Telebasel-Chef Willy Surbeck, Initiator der Schweizer Tournee.

INSERAT

Orientteppich-Klinikum Liestal

Ab heute 20% 1 Woche Sonderwaschaktion.

Waschen und Reparaturen jeglicher Art, nach altpersischer Tradition von Hand. Fransen, Löcher, kleine und grosse Reparaturen.

Teppichreparaturen werden von unserem Teppichknüpfer mit viel Liebe zum Detail und mit grösster fachmännischer und handwerklicher Fertigkeit durchgeführt.

Wir spannen, scheren, eulanisieren, restaurieren alte oder beschädigte Teppiche.

Orientteppich-Klinikum, M. Stefan: Für eine Beratung jederzeit für Sie da!

Hol- und Bringservice kostenlos bis 100 km. Kostenlose Offerte
Rebgasse 17 (Eingang Weierweg), 4410 Liestal
Telefon 061 554 86 80, Natel 076 492 73 34
Montag bis Freitag 10.30–18.30 Uhr, Samstag 11.00–16.30 Uhr

CHF 50 – Gutschein einlösbar bei Reparaturen und Reinigung

Motten beseitigen

Qualität



KLINIK SCHLOSS MAMMERN
8265 Mammern am Bodensee

Tel. +41 52 742 11 11
Fax +41 52 742 16 11

mail@klinik-schloss-mammern.ch
www.klinik-schloss-mammern.ch
www.swissleadinghospitals.ch